

# Corona, Impfung & Gott

## Wie wollen wir jetzt leben?

Corona, Impfung & Gott – mit diesem Titel habe ich hoffentlich eure volle Aufmerksamkeit!

In der Social Media Fachsprache nennt man so einen Titel Clickbait, auf Deutsch «Köder, damit jemand das Video anklickt».

Aber mir geht es heute nicht darum, dass du zum Gottesdienst gekommen bist oder du im Livestream dieses Video anklickst. Der Titel ist kein Köder! Naja, ein bisschen schon!

Sondern mir geht es mit grosser Überzeugung darum, anzuschauen, was Corona und jetzt das Thema Impfung mit uns macht und wie wir als Christen – mit unserem Glauben – diesen Herausforderungen begegnen können.

Wenn wir eines in den letzten Monaten gelernt haben, dann, dass die Welt, das Leben und das Miteinander viel komplexer und komplizierter ist.

Noch immer sind viele Fragen zur gesamten Krise mit allen Aspekten nur schwer oder gar nicht zu beantworten. Und was noch alles in der Zukunft kommt, auch das ist offen.

Am Anfang der Krise waren wir sehr verunsichert.

- Es war nicht klar – schützen Masken oder nicht?
- wie gefährlich ist Corona im Vergleich zu einer normalen Grippe?
- gibt es überhaupt eine Übersterblichkeit?
- jetzt fragen sich viele: wie gut sind die Impfstoffe erprobt und wie gefährlich sind sie für die Gesundheit?

In der Krise haben sich eine ganze Vielfalt von Meinungen entwickelt, die ein wahnsinnig weites Meinungsspektrum zeigt.

1. Auf der einen Seite stehen diejenigen, denen die Schutzmassnahmen nicht weit genug gehen und die immer noch unschlüssig sind, ob der Weg der Lockerung, der jetzt läuft, kühn oder doch fahrlässig ist.
2. Auf der anderen Seite sind diejenigen mit einer starken Überzeugung, dass die ganze Krise übertrieben ist und von mächtigen Zirkeln im Hintergrund genutzt wird, um die Menschheit zu steuern, zu manipulieren und in grossem Masse zu unterdrücken.

3. Und irgendwo dazwischen befinden sich alle anderen!

Vor allem die ersten beiden Gruppen zeichnen sich durch Angst aus. Die erste Gruppe hat Angst vor einer Ansteckung, vor einem kritischen Krankheitsverlauf oder vor einer Überlastung des Gesundheitssystems.

Die zweite Gruppe hat Angst davor, manipuliert und gesteuert zu werden und ihre persönliche Freiheit zu verlieren – oder davor, mit der Impfung gesundheitlich geschädigt zu werden.

Doch eines möchte ich bei allen Herausforderungen an dieser Stelle positiv anmerken: wir haben uns als Gemeinde nicht unterkriegen lassen, wir sind nicht zerstritten, treffen uns nach wie vor im Gottesdienst und in den Kleingruppen und zukünftig auch immer mehr noch in anderen Anlässen – **und leben unseren Glauben nach wie vor miteinander!**

Und das, obwohl es auch in unserer Gemeinde ganz unterschiedliche Meinungen zum Thema Corona und Impfung gibt!

Dass uns diese unterschiedlichen Meinungen menschlich und gemeinschaftlich nicht zugesetzt haben und wir nach wie vor zusammenkommen können, um Gottesdienste zu feiern und Gemeinde zu leben – das ist ein grosser Grund zur Freude und Dankbarkeit!

Corona, Impfung & Gott – darum geht es mir heute und auch nächsten Sonntag und vor allem um die Frage, **wie wir jetzt leben wollen?**

Einige der Gedanken, die ich heute weitergebe, habe ich von Johannes Hartl, dem Leiter des Gebetshaus Augsburg, das möchte ich nicht unerwähnt lassen, er hat mich mit seiner Predigt zu diesem Thema inspiriert.

Worum geht es also?

Hartl sagt: *Jede Krise offenbart, was vorher verdeckt war!*

Wie durch eine Lupe hat die Krise in den letzten Monaten verschiedene Themen vergrössert, Themen, die mittlerweile einen grossen Raum in unserem Leben einnehmen.

Drei Themen möchte ich ganz besonders anschauen:

1. Angst
2. Toleranz
3. Verschwörung

Heute geht es um «Angst», nächsten Sonntag dann um die beiden anderen Aspekte «Toleranz» und «Verschwörung».

Woher kommt Angst?

**Angst entsteht dort, wo wir etwas nicht kontrollieren können, oder das Gefühl haben, etwas nicht kontrollieren zu können.**

In der derzeitigen Krise herrscht bei vielen Menschen grosse Unsicherheit, weil keiner weiss, wie es letztlich ausgehen wird.

Obwohl wir Wissenschaftler und Technologien haben, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten unglaublich viel leisten konnten und viele Neuerungen entwickelt haben, wissen wir nicht, wie die Krise ausgehen wird – unser Wissen ist begrenzt. (→ Manche Gruppen behaupten ja, den Durchblick zu haben und zu wissen, worauf die Krise hinauslaufen wird. Ich gehöre nicht zu einer dieser Gruppen.)

Wir wissen nicht, was noch alles kommt. Das schafft Unsicherheit, was wiederum bei vielen Menschen Angst auslöst.

**Wir leben in einer Zeit, in der wir ohne Unterbrechung mit schlimmen Nachrichten konfrontiert werden.**

Angst fokussiert – und wenn man 24h das gleiche Thema hört, kreisen unsere Gedanken darum und es entsteht ein Gedankennebel.

Es entsteht eine Mentalität von Angst, die an nichts anderes denken kann. Dieser Gedankennebel verhindert, auf gute Lösungen zu kommen und macht einen Tunnelblick.

Es ist okay, mal Angst zu haben, aber Angst bringt in Menschen Negatives hervor – Angst engt uns ein.

**Menschen mit Angst verlieren ihren Sinn für Freiheit.**

→ Wenn z.B. ein Land angegriffen wird, wünschen sich die Menschen einen starken Mann – Menschen verzichten auf Freiheitsrechte, wenn sie genug Angst haben.

Doch inmitten von Angstthemen brauchen wir ein Korrektiv, das uns hilft, auch auf die anderen Themen des Lebens zu blicken.

In den letzten Monaten ging es vor allem darum, Risikopersonen zu schützen. Das war der fast ausschliessliche Tunnelblick, vor allem zu Beginn der Krise.

Aber was die Situation mit Kindern und Jugendlichen macht, die eine ganze Zeitlang nicht in die Schule durften, oder die Maskenpflicht an den Schulen, das wurde bislang kaum in den Medien thematisiert.

Oder die grossen psychischen Belastungen, weil Menschen vereinsamen, weil soziale Kontakte eingeschränkt wurden, weil Vereinsaktivitäten ruhen mussten, dazu findet sich kaum eine Stimme in den Medien.

Ganz zu schweigen die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Reisbranche, Gastronomie oder Kultur und andere Branchen (Taxi), wo etliche Existenzen wirtschaftlich bedroht sind – dazu hat man nicht so viel gehört!

**Ein Angstszenario kann zu Entscheidungen führen, die nicht mehr verhältnismässig sind.**

Eine Pandemie, wie wir sie haben, sucht nach grossen Lösungen. Internationale Lösungen schaffen Macht in die Hände von ganz wenigen. → das ist unverhältnismässig.

Gleichzeitig muss man sagen: körperliche Gesundheit ist nicht das einzige Gut und auch nicht das höchste Gut.

Neben der körperlichen Gesundheit sind z.B. auch die Freiheit ein hoher Wert und auch die mentale Gesundheit ist nicht zu unterschätzen.

Wenn wir an die Krisen der letzten 110 Jahre denken – 2 Weltkriege, Kalter Krieg, Ölkrise, Umweltverschmutzung, Waldsterben, AIDS und anderes – dann stellen wir fest, dass jede Generation ihre Herausforderung und Krise hatte und hat.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde plötzlich die atomare Bedrohung Wirklichkeit, nachdem die USA und Sowjetunion mit dem Wettrüsten anfangen.

CS Lewis, der grossartige Theologe und Autor der «Chroniken von Narnia», kämpfte als Soldat im 1. Weltkrieg und erlebte auch den 2. Weltkrieg sowie die atomare Bedrohung im Kalten Krieg mit.

Er machte 1948 folgendes Zitat und bitte tauscht doch an dieser Stelle das Wort «Atombombe» mit dem Wort «Corona».

*In gewisser Weise nehmen wir die Atombombe viel zu wichtig. „Wie sollen wir in einem*

Atomzeitalter leben?“ Ich bin versucht, zu antworten: „Na, so wie Sie im sechzehnten Jahrhundert gelebt hätten, als die Pest fast jedes Jahr die Stadt London heimsuchte, oder wie Sie im Wikingerzeitalter gelebt hätten, als Räuber aus Skandinavien jede Nacht bei uns landeten und Ihnen die Kehle durchschneiden konnten; oder so, wie Sie bereits jetzt im Zeitalter von Krebs, Syphilis, Lähmung, Terroranschlägen, Flugunglücken und Autounfällen leben.“

„Fangen wir nicht an, zu glauben, dass wir es mit einer völlig neuartigen Herausforderung zu tun haben.“

Dann geht Lewis darauf ein, wie wir vom Tod bedroht sind und kommt zum Schluss:

*Die Atombombe ist nur eine weitere Gelegenheit für einen schmerzhaften und vorzeitigen Tod in einer Welt, in der es viele Möglichkeiten gibt, zu sterben. Der Tod ist keine Möglichkeit, sondern eine Gewissheit.*

*Dies ist der erste Punkt, den ich mal ansprechen wollte. Das Erste, was wir tun müssen, ist, uns zusammenzureissen. Wenn diese Atombombe uns zerstört, dann soll sie uns dabei erwischen, wie wir sinnvolle und gütig Dinge tun – beten, arbeiten, unterrichten, lesen, Musik hören, die Kinder baden, Sport treiben oder mit unseren Freunden bei einem Schoppen plaudern. Wir sollen nicht zusammengekautert wie verängstigte Schafe über die Atombombe nachdenken. Die Bombe mag unseren Körper zerstören, unseren Geist darf sie nicht beherrschen.*

C.S. Lewis, „On Living in an Atomic Age“, 1948, neu erschienen in: Present Concerns: Journalistic Essays, New York: HarperOne, 2017, S. 91-102.

Angst will lähmen, Angst will uns die Freiheit rauben, Angst schafft einen Gedankennebel, Angst will, dass wir uns im Kreis drehen – daraus müssen wir uns lösen.

→ Corona in den Lauf der Geschichte einzuordnen, gibt der Krise eine ganz andere Bedeutung, als voller Angst, in der Krise, auf die Krise zu starren.

**→ Gleichzeitig will ich nicht verharmlosen – aber wir entscheiden, worüber wir meditieren und nachdenken.**

Die Bibel ist sehr deutlich, wenn es um Angst geht. Ein zentraler Vers zu diesem Thema finden wir in 2 Tim 1,7 (LUT) Denn Gott hat uns nicht

gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

HfA: Denn der Geist, den Gott uns gegeben hat, macht uns nicht zaghaft, sondern er erfüllt uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Menschen in Angst treffen Entscheidungen, die nicht unbedingt lebensfördernd sind.

Wir müssen uns deshalb immer wieder fragen: treibt mich Angst an oder Kraft, Liebe und Besonnenheit.

**Wie willst du der Angst, wenn sie da ist, begegnen?**

**Du tust dies durch den Geist der Kraft (Bauch).**

Ein Geist der Kraft lässt sich gut im Bauch verorten. Der Heilige Geist gibt uns immer wieder Kraft, gut mit Herausforderungen und Krisen klarzukommen.

Der Heiligen Geist nimmt Wohnung in dir, um dich an deinem inneren Menschen zu stärken.

Paulus schreibt an mehreren Stellen seiner Briefe über den inneren Menschen. Im Epheserbrief gibt uns Paulus einen Einblick, wie der innere Mensch gestärkt wird.

Eph 3,14-17

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, 15 von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen hat, 16 **dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, 17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne.** Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet,

*Wenn Christus in deinem Herzen ein festes Fundament hat, wenn er dort viel Raum einnehmen darf und einnimmt, dann wird dein Glauben kraftvoll, weil sein Geist – der Geist des Vaters, der Heilige Geist – dich an deinem inwendigen Menschen stärkt!*

**Du hast auch einen Geist der Liebe (Herz) empfangen.**

Es gibt viele schwierige Situation, zu lieben – uns selbst, die Nachbarn, die Politiker.

Wo wir nicht lieben können, entsteht Bitterkeit in den Herzen und Wut will sich ausbreiten – aber Gott hat uns einen Geist der Liebe gegeben – ausgegossen in dein Herz, durch den Heiligen Geist (Röm 5,5).

Mt 22, 37 Jesus antwortete (auf die Frage, was das grösste Gebot sei): »Du sollst den Herrn,

deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.« 38 Das ist das erste und wichtigste Gebot. 39 Ebenso wichtig ist aber ein zweites: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.«

Diese beiden Gebote sind die wichtigsten Gebote, die Gott uns gegeben hat. Gott zu lieben und die Mitmenschen zu lieben. Alle Mitmenschen. Auch die blöden unter uns!

Spürst du diese endlose Liebe des Vaters, nicht nur für dich, sondern dass du auch andere lieben kannst?

Gerade jetzt, in der Krise – wo sich unterschiedliche Meinungen aufs Äusserte bekriegen – braucht es eine Haltung der Liebe. Eine Haltung, wo wir Menschen mit einer anderen Meinung in Liebe und Würde begegnen. Nicht, dass durch uns die verschiedenen Gräben, die sich in der Krise gebildet haben, noch verstärken.

→ In Liebe wollen wir Brücken bauen und nicht Mauern errichten!

Du hast nicht einen Geist der Angst empfangen, in der du deine Meinung bis aufs Blut verteidigen musst – sondern einen Geist der Liebe!

### **Wir haben einen Geist der Besonnenheit (Kopf) empfangen.**

Wir müssen unser Hirn nicht an der Kirchentüre abgeben, sondern es braucht unseren Verstand, auch in der Kirche. Ein Verstand, der sich mit Glauben und Zweifeln auseinandersetzt.

Es braucht in der Krise – in jeder Krise – Besonnenheit und Nüchternheit, gerade dann, wenn unsere Gedanken Karussell fahren oder Angst haben (Angst, die übrigens im Stammhirn sitzt). Der Heilige Geist, der Geist der Besonnenheit, hilft dir, die Gedanken zu ordnen, damit deine Gedanken wieder frei werden.

Das ist der Geist, den du empfangen hast – der Heilige Geist.

Dieser Geist nimmt Wohnung in dir – und treibt alle Angst, alle Furcht, alle Verzagtheit aus!

Wir singen jetzt miteinander das Lied ...

*Meine Zeit steht in deinen Händen.*

*Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.*

*Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.*

*Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

Ob Angst vor Corona oder vor der Weltherrschaft eines Geheimbundes – wir ändern unsere Perspektive und schauen auf

Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

(2 Tim 1,7) Den (er) hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

AMEN

© Chrischona Amriswil  
Sandbreitestrasse 1  
8580 Amriswil  
[www.chrischona-amriswil.ch](http://www.chrischona-amriswil.ch)